

Du entschuldige i kenn di (Peter Cornelius)

G

1) Wann i oft a bissl ins Narrnkastl schau, dann siech i a Madl mit Augn so blau.

D

A blau, des lasst si mit gar nix anderm vergleichn.

Sie war in der Schul der erklärte Schwarm, von mir und alln mein'n Freund, doch dann,
am letzten Schultag, da stellte das Leben seine Weichn.

Wir habn uns sofort aus die Augn verlorn, i hab mi oft gfragt, was is aus ihr wordn.

Die Wege, die wir beide gangen sind, warn net die gleichen.

Und vorgestern sitz i in meinm Lokal, i schau in zwa Augn und wass auf einmal,
es is dieses Blau, des lasst si mit gar nix vergleichn.

G

D

R. Du entschuldige i kenn di, bist du net die Klane, die i schon als Bua gern ghabt hab.

Die mit dreizehn schon kokett war, mehr als was erlaubt war

und die enge Jeans anghabt hat. I hab Nächte lang net gschlafn,
nur weil du im Schulhof einmal mit die Augn zwinkert hast.

Komm wir streichen fünfzehn Jahr, holn jetzt alles nach,
als ob dazwischen einfach nix war.

2) Sie schaut mi a halbe Minuten lang an, sie schaut, dass i gar nix mehr sogn kann,

sie sitzt wie gelähmt gegenüber und kann's gar net fassn.

I hör kaum Musik mehr und wart nur drauf, dass sie endlich sagt: „Du, jetzt wach i auf,
der Peter, der zehn Häuser weiterwohnt hat in der Gassn.“

Sie zwinkert mir zu wie vor fünfzehn Jahr, sie sagt: „Na wie geht's da, mei Peterl, na klar,
du hast a schon sehr lang nix mehr von dir hörn lassn.“

I nick nur: „Ja sehr lang, ja viel zu lang.“

Sie meint: „Komm, probiern wir's halt jetzt miteinand.“

Und später sag i lachend no einmal zu ihr auf der Straßn:

h

R* Komm wir streichen fünfzehn Jahr, holn jetzt alles nach,

als ob dazwischen einfach nix war.